



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Trends - Trends

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

Lehrerstudenten sollen besser beraten werden

„Gute Lehrer braucht die Schule immer. Aber wer jetzt studiert, sollte sich über die Fächerkombination mit den günstigen und ungünstigen Berufsaussichten informieren.“ Das sagte Kultusminister Jürgen Girgenson im Mai vor der Landespressekonferenz.

Schon als die etwa 640 Junglehrer zu studieren begannen, die das Land nach Girgensons Angaben in diesem Jahr nicht einstellen kann, hatte der Minister vor bestimmten Fächerkombinationen für die jeweiligen Schulformen gewarnt, andere jedoch empfohlen. Die (in Nordrhein-Westfalen erstmals abgewiesenen Jungpädagogen) sollen nach den Worten des Ministers nicht dem Staat oder „unserem System“ Vorwürfe machen.

Girgensons Rat: Wer jetzt studiert, um Lehrer zu werden, sollte sich beim Arbeitsamt, bei den nordrhein-westfälischen Hochschulen oder beim Kultusministerium in Düsseldorf erkundigen. Das Ministerium gibt jährlich eine Informationsschrift zu diesem Thema heraus. Vor allem Physik, Chemie und Technik sind „auch 1984 voraussichtlich noch sehr gefragt“, sagte Girgenson. Dieses um so mehr als sich hier „die Katze in den Schwanz beißt“: zu wenige studieren diese Fächer. In denen fehlen folglich Lehrer, wodurch in diesem Bereich besonders viele Schulstunden ausfallen. Dadurch wiederum studieren später relativ wenige diese Fächer. Und weil demzufolge auch die Wirtschaft in diesen Bereichen Personalmangel hat, wirbt sie besonders intensiv um solchermaßen ausgebildeten Nachwuchs, der dann auch wiederum den Schulen fehlt.

An den Grundschulen wird nach Ansicht Girgensons auch in vier Jahren noch wenig Bedarf an Junglehrern bestehen. Die Schülerzahl an den Sonderschulen sinkt weitaus stärker als nur Jahrgangsbedingt. Mithin könnten auch hier in diesem Jahr letztmals alle Bewerber als Vollzeitbeamte eingestellt werden. Schlimmen Lehrermangel gibt es



Girgenson: „Gute Lehrer braucht die Schule immer.“ Blick auf einen Paderborner Schulhof.

nach den ministeriellen Worten für eine Reihe von Fachrichtungen an den berufsbildenden Schulen. Girgenson erklärte diesen Mangel un-

ter anderem damit, „daß Abiturienten ja nie mit der Berufsschule Berührung hatten und sie allenfalls vom Hörensagen kennen“.

Aufklärung tut not

Anläßlich einer Pressekonferenz mit dem Gründungsrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler und dem Vertreter des Kanzlers Dr. Jürgen Sommer, hat die Pressestelle folgenden Text zur Information über Öffentlichsarbeit aus ihrer Sicht den anwesenden Journalisten überreicht:

Es ist leider eine traurige Tatsache, daß sich Arbeiterkinder und Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen am ehesten von dem Gerede wie „Akademikerschwemme“ oder „Akademikerarbeitslosigkeit“ von einem akademischen Studium abhalten lassen. Daher ist es notwendig für die Hochschulen selbst, soviel Aufklärung wie möglich zu leisten:

1. darüber, daß je besser die Ausbildung ist, desto besser die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind;
 2. darüber, wie eine Universität funktioniert, damit die Hochschule nicht das unbekannte Wesen bleibt, vor dem man instinktiv Angst hat.
- Aufklärung tut not. Immerhin sind es durch die verbesserten Bildungschancen der letzten Jahre landesweit etwa 20 % der Bevölkerung, die erstmals durch ihre Söhne, Töchter

oder nahen Verwandten einen Kontakt zur Hochschule haben.

Eine solche Aufklärung kann aber auch dazu beitragen, daß sich eine Stadt, eine ganze Region mit ihrer Universität identifiziert. Andererseits kann aber auch als Gegengabe die Hochschule am Ort die Rolle einer Clearingstelle spielen, die dem Bürger kompetente Auskunft auf seine Fragen aus Wissenschaft und Technik geben kann. Daher ist ein sinnvoller und vertrauensvoller Kontakt besonders wichtig.

Für eine Informations- und Pressestelle der Universität ergibt sich also eine „natürliche Aufgabenstelle“:

1. Information durch eine eigne, möglichst unabhängige Zeitschrift, deren Verantwortlichkeit durch sachliche Berichterstattung und die Grundsätze der Pressefreiheit gedeckt sind.

2. Als die verantwortliche Stelle, durch die die Leitung der Hochschule ihre Absichten und Einsichten einer größeren und breiteren Öffentlichkeit nahe bringen.

3. Schließlich als Serviceeinrichtung für die Hochschule selbst, um allen Beteiligten einen möglichst gleichen Informationsstand zu gewährleisten.